

**Städtisches Rahmenkonzept
zur Förderung von
Stadtteil- und Quartiersarbeit
im Stadtgebiet Lüdenscheid**

Umsetzungsstand: August 2023



Impressum:

Herausgeber: Stadt Lüdenscheid
Stabsstelle Demografie/Sozialplanung

Ansprechpartner: Winfried Lütke-Dartmann
Tel. 0 23 51 – 17 10 18
Email: demografie@luedenscheid.de

Bezugsadresse: Stadt Lüdenscheid
Stabsstelle Demografie/Sozialplanung
Postfach 27 40
D-58505 Lüdenscheid
Dokument als PDF: www.luedenscheid.de

Titelbild: Patrick Gajda

© Stadt Lüdenscheid, Stabsstelle Demografie/Sozialplanung

Inhalt

1. Einführung.....	4
2. Allgemeine Beschreibung Handlungsfeld	4
3. Ziele und Aufgabenstellungen	6
4. Information und Kommunikation	8
5. Formate, Organisation und Umsetzung	9
5.1. Treffen von Stadtteilkonferenzen/-gruppen und weitere Formate	9
5.2. Federführende Aufgabenwahrnehmung und kontinuierliche Begleitung einzelner Stadtteilkonferenzen/-gruppen	11
5.3. Beteiligung anderer städtischer Fachdienste, öffentlicher Dienststellen und anderer relevanter Institutionen.....	11
5.4. Unterstützungsleistungen durch andere städtische Fachdienste und Dienststellen der Stadt Lüdenscheid	12
6. Partizipation und Kompetenzen.....	12
7. Städtische Koordinierung und Steuerung	13
7.1. Arbeitsziele und Aufgabenstellungen	14
7.2. Übergreifende Austausch- und Abstimmungsformate	15
8. Vorhandene Konferenzen und Gruppen	15
9. Weitere Arbeitsstrukturen und Entwicklungen	17
9.1. Familienzentren	17
9.2. Quartiersförderung für ältere Menschen.....	18
9.3. Allgemeiner Hinweis zu Projektarbeiten und Modellvorhaben	19
10. Weiterentwicklungspotenziale	19
11. Fortschreibung Rahmenkonzept.....	20
Anlage 1: Bezirkskarte.....	21
Anlage 2: Terminübersicht.....	22

1. Einführung

Die zielgerichtete Weiterentwicklung von Stadtteilen und Quartieren ist ein wichtiges Themenfeld, vor allem für die dort wohnenden Bürger*innen. Im Rahmen einer raumbezogenen Demografiearbeit ist immer auch der Blick auf sehr unterschiedliche Bezirke und Sozialräume im Stadtgebiet wichtig. Die demografischen Entwicklungen und unterschiedlichen Veränderungen der einzelnen Stadtteile und Quartiere in Lüdenscheid müssen von hoher Bedeutung bei zukünftigen Prozessen der Stadtentwicklung sein.

Es gibt seit vielen Jahren für das querschnittsorientierte Handlungsfeld der Stadtteil- und Quartiersarbeit etablierte Netzwerkstrukturen in Lüdenscheid mit regelmäßigen Stadtteilkonferenzen oder -treffen. Dieses städtische Rahmenkonzept legt für diese räumliche Netzwerkarbeit wesentliche Ziele, inhaltliche Ausrichtungen, konkrete Aufgabenstellungen, kommunikative Formate und organisatorische Rahmenbedingungen fest.

2. Allgemeine Beschreibung Handlungsfeld

Die Bedeutung von Nachbarschaften, kleinräumigen Quartieren und gewachsenen Stadtteilen für die dort lebenden Bürger*innen ist stark abhängig von deren Alter, Mobilität, Lebensphase und vielen weiteren individuellen Faktoren. Gerade kleinere Kinder und deren Familien, aber auch ältere Menschen mit fehlender Mobilität, haben enge Bezüge zu ihrem direkten Wohnumfeld. Das gesamte Stadtgebiet und deren unmittelbares Umfeld steht natürlich stärker bei jungen Menschen und in der Lebensphase von Ausbildung, Beruf und erster Rentenphase im Fokus. Besonders in der Pandemiezeit mit ihren vielen Regeln und Einschränkungen ist die Bedeutung des direkten kleinräumigen Lebensumfeldes für viele Menschen stark gestiegen und gute nachbarschaftliche Kontakte sowie wohnortnahe Unterstützungsstrukturen waren besonders wirkungsvoll.

Im Handlungsfeld werden nun für Stadtteile beziehungsweise Quartiere in Lüdenscheid und für unterschiedliche Zielgruppen verschiedenste relevante Themenstellungen betrachtet. Der verfolgte Arbeitsansatz ist somit eine Querschnittsaufgabe, was dadurch besonders deutlich wird, dass eine Vielzahl von unterschiedlichen Fragestellungen und Sachverhalten behandelt werden. Neben klassischen sozialen Themen geht es vor allem auch um die öffentlichen Infrastrukturen in den Bereichen Bildung, Freizeit, Verkehr, Versorgung und Dienstleistungen. Die wahrgenommenen Veränderungen, örtlichen Besonderheiten und konkreten Problemstellungen werden gemeinsam betrachtet und bewertet.

Hierfür haben sich Netzwerkformate wie Stadtteilkonferenzen und –treffen bewährt. Beteiligte Akteure*innen sind grundsätzlich jeweils örtliche Institutionen, Einrichtungen, Vereine, Gruppierungen und Initiativen. Voraussetzung sind räumliche Bezüge aufgrund vom konkreten Standort und eigenen Einzugsgebiet. Zur aktiven und kontinuierlichen Mitarbeit von deren Vertretern*innen bedarf es einer motivierten Bereitschaft zur Kooperation und die Initiative, eigene vorhandene Ressourcen einzusetzen. Im Idealfall wird ein Mehrwert für die eigene Arbeit erzielt.

Offene Durchführungsformate sprechen besonders auch die konkrete Bürgerschaft der jeweiligen Stadtteile beziehungsweise Quartiere und auch alle interessierten kommunalpolitischen Vertretern*innen an. Die Arbeit ist somit ein wichtiger Baustein einer informellen und transparenten Bürger*innenbeteiligung.

Das folgende Schaubild stellt in Bezug auf die unterschiedlichen Zielgruppen und räumlichen Bezüge nochmals gut die Zusammenhänge, Komplexität und besonders die Vielfältigkeit bei den Themenstellungen dar.

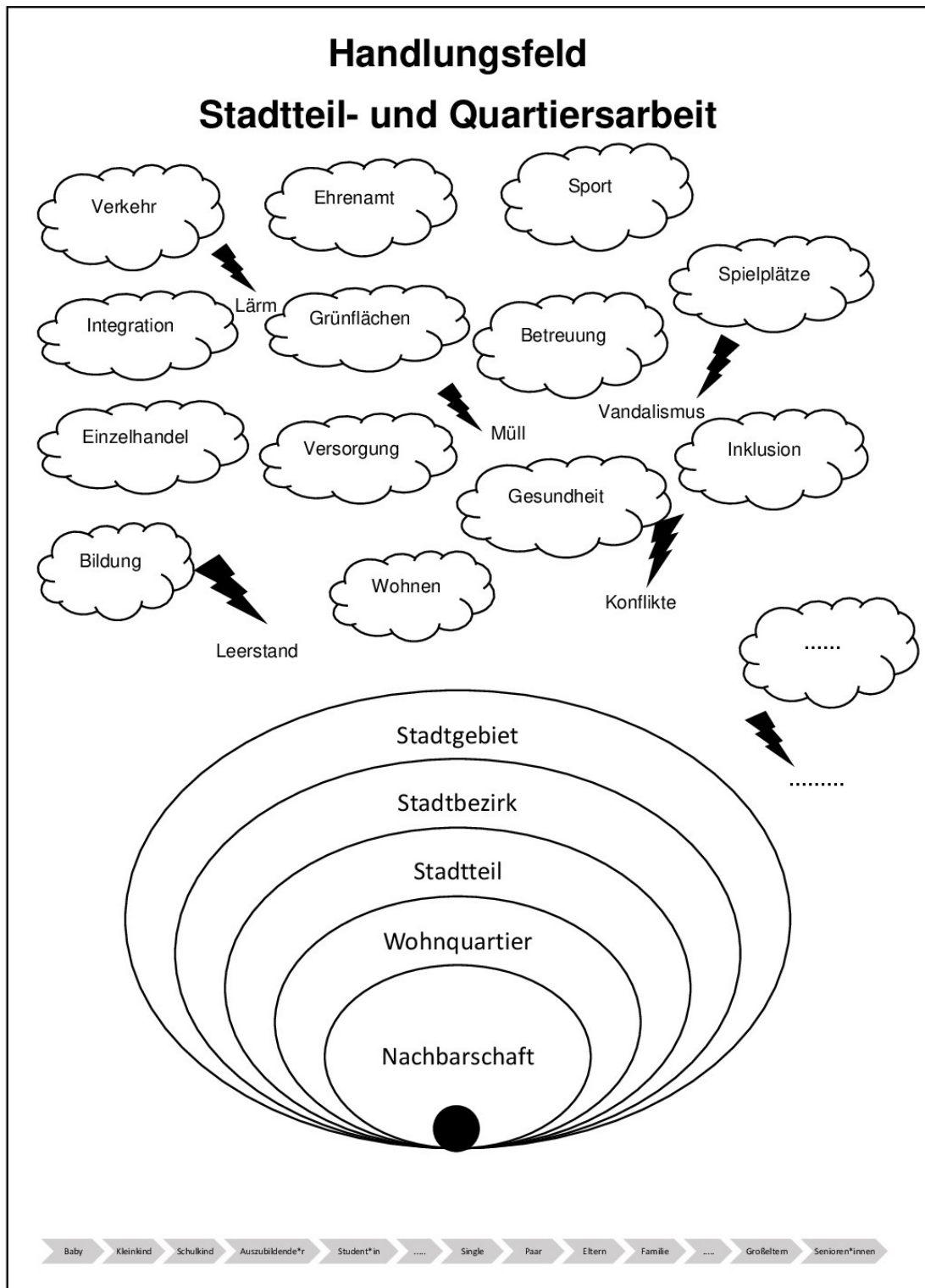


Schaubild: Stadt Lüdenscheid

Für statistische und planerische Zwecke wurden für das Stadtgebiet vor einigen Jahren sechzehn Bezirke (siehe Bezirkskarte in der Anlage) gebildet. Die vorhandenen und zukünftigen Strukturen, beziehungsweise deren räumliche Bezüge von diesem städtischen Rahmenkonzept, sind aber nicht immer mit diesen Bezirkseingrenzungen identisch.

Die Festlegung von konkreten Einzugsgebieten für die Arbeit ist bei den gut abgrenzbaren Stadtteilen im Randbereich des Stadtgebiets noch einfach, wird aber immer schwieriger bei fließenden Übergängen von Wohngebieten und den Innenstadtbereichen. Für die gemeinsame Arbeit und Identifikation der Aktiven sind aber klare Absprachen, nachvollziehbare Strukturen und ein gemeinsamer Konsens sehr wichtig. Deshalb ist die Grundlage für die später folgenden räumlichen Umsetzungsvorschläge vor allem gewachsene Kooperationsstrukturen, besondere räumliche Merkmale oder nachvollziehbare soziale beziehungsweise städteplanerische Aspekte.

Grundsätzlich wird das nachhaltige Ziel formuliert, bedarfsgerecht für das gesamte Stadtgebiet, Durchführungsformate in den unterschiedlichen vorhandenen räumlichen Bezügen zu planen, organisieren und durchzuführen. Die tatsächlich zu leistende Netzwerkarbeit ist aber jeweils stark auch abhängig von vorhandenen Ressourcen und Möglichkeiten der örtlichen Akteure*innen und der städtischen Verwaltung. Hinzu kommen Interessenslagen der Bürgerschaft und Bedarf aufgrund vorhandener Themenstellungen beziehungsweise Problemlagen. Die bisherigen Arbeitserfahrungen haben gezeigt, dass längerfristige Erfolge und gemeinsame Aktivitäten eine hohe Motivation der Beteiligten, eine vorhandene Kooperationskultur und einen gemeinsamen Handlungsrahmen benötigen.

3. Ziele und Aufgabenstellungen

Kernziele der Arbeit der städtischen Stadtteil- und Quartiersarbeit liegen bei der räumlichen Netzwerkarbeit, der Förderung von Kooperation und Kommunikation, dem interdisziplinären fachlichen Austausch und bei den Themen Nachhaltigkeit, Partizipation und Bürger*innenbeteiligung.

Für das städtische Rahmenkonzept wurden **zehn Handlungsziele** gebildet und jeweils eine konkrete **gemeinsame Aufgabenstellung** dazu formuliert.

Förderung Zusammenarbeit und Kooperation

„Wir sind für unseren Stadtteil gemeinsam aktiv und vernetzen uns“

Förderung Begegnung und Kommunikation

„Wir schaffen Treffpunkte für Akteure*innen und Bürger*innen eines Stadtteils“

Wahrnehmung und Verbesserung von Defiziten und Problemlagen

„Wir haben diese Schwierigkeiten im Stadtteil und suchen gemeinsam nach Lösungen“

Lobbyarbeit und Förderung Zusammenhalt

„Wir machen uns gemeinsam für unseren Stadtteil stark“

Schaffung von Beteiligungsmöglichkeiten für Akteure*innen und Bürger*innen
„Wir fragen und bündeln Meinungen, Vorstellungen und Wünsche eines Stadtteils“

Vorstellung von Planungen mit der Möglichkeit für Rückmeldungen
„Uns wird die Planung für zum Beispiel einen neuen Spielplatz vorgestellt und wir können Wünsche und Bedenken äußern“

Förderung bürgerschaftliches Engagement
„Wir nutzen für gemeinsame Projekte und Veranstaltungen ehrenamtliche Arbeit“

Durchführung von Veranstaltungen und Projekten
„Wir führen gemeinsam Stadtteilstefte oder Stadtteilveranstaltungen durch“

Präsentation und Bündelung von Informationen und Ressourcen
„Wir haben in unserem Stadtteil Akteure*innen und Einrichtungen mit Angeboten und Leistungen“

Initiierung von neuen Angeboten und Maßnahmen
„Wir sehen den Bedarf für ein neues Projekt und machen uns erste Gedanken für eine gemeinsame Umsetzung“

Die Strukturen, Ansätze und Umfänge bei den unterschiedlichen räumlichen Umsetzungen sind vor allem stark abhängig von den konkret beteiligten Aktiven, den für die Arbeit dort vorhandenen Ressourcen und der gemeinsamen Arbeitsverteilung. Die Zusammensetzung, organisatorischen Abläufe, zu behandelnde Themenstellungen und gemeinsame Aufgabenstellungen beziehungsweise Aktivitäten werden zwischen den gemeinsamen Handlungspartnern*innen abgesprochen und festgelegt. Auch die Entscheidungen, welche Zielsetzungen, Themen und Aktivitäten tatsächlich und prioritär bearbeitet werden, verbleiben in den einzelnen Konferenzen und Gruppen. Von außen kann es hierfür aber immer wieder neue Impulse und Anregungen geben.

Der Fokus vom städtischen Rahmenkonzept liegt vor allem bei der Sicherstellung der erforderlichen organisatorischen Rahmenbedingungen, der Koordinierung vorhandener Strukturen und der bedarfsgerechten Weiterentwicklung der Netzwerkarbeit an anderen Standorten und vom übergreifenden Rahmenkonzept.

Für themenbezogene Konzepte, modelhafte Projektarbeiten und fachliches Quartiersmanagement mit konkreten räumlichen Bezügen ist diese Netzwerkarbeit eine gute Ausgangslage für Beteiligung und wirkungsvolle Unterstützung. Dies kann für die Planung, Beantragung, Organisation und Umsetzung entsprechender Ansätze und Vorhaben gut genutzt werden. Die Finanzierung, der Personaleinsatz und federführende Trägerschaft von themenbezogenen Modellvorhaben, Förderprojekten und Umsetzungskonzepten muss aber jeweils in den zuständigen fachlichen Strukturen beziehungsweise Gremien und gegebenenfalls mit potenziellen Fördergebern*innen und Unterstützern*innen geklärt und festgelegt werden.

4. Information und Kommunikation

Allgemein gibt es für die Stadtteil- und Quartiersarbeit eine zusammenfassende Kurzdarstellung auf der städtischen Internetseite. Für interessierte Bürger*innen gibt es unter dem Suchbegriff „Stadtteilarbeit“ die Möglichkeit einer Erstinformation. Es werden einige einführende Hinweise zum Arbeitsansatz und Kurzinfos zu den laufenden Strukturen und Gruppen gegeben. Diese Internetpräsenz soll in Zukunft weiter ausgebaut werden.

Im Rahmen der städtischen Öffentlichkeitsarbeit gibt es über Termine von stattfindenden Stadtteilkonferenzen eine Pressemitteilung und es werden auch Informationen über die städtischen Sozialen Medien weitergegeben. Zusätzlich kommt im Jahr 2023 ein kostenloser Bürger*innen-Newsletter hinzu. Dieser informiert über aktuelle Themen der Stadtverwaltung und wird auch Informationen über Termine und Aktivitäten von öffentlichen Stadtteilkonferenzen enthalten. Der Versand ist für alle zwei Wochen geplant. Die Anmeldung erfolgt über die Homepage der Stadt Lüdenscheid und natürlich ist auch eine Abmeldung jederzeit möglich.

Ein bereits etabliertes Instrument für die Kommunikation zwischen Bürgerschaft und Verwaltung ist das Angebot der Sprechstunden des Bürgermeisters. Regelmäßig finden hierbei auch Präsenztermine in örtlichen Einrichtungen der verschiedenen Stadtteile statt. Der Bürgermeister verbindet den Besuch in der Einrichtung mit einem Informationsgespräch über die Arbeit vor Ort und im Anschluss steht er interessierten Bürger*innen als persönlicher Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Kommunikation innerhalb der vorhandenen Strukturen der Netzwerkarbeit wird zwischen den Beteiligten abgestimmt und festgelegt. Dabei müssen auch immer Aufgabenstellungen der gegenseitigen Information, die Wahrnehmung und der Austausch über Veränderungen und die Transparenz für relevante planerische Entwicklungen in den unterschiedlichen Stadtteilen und Quartieren auf der gemeinsamen Agenda sein. Hierfür ist auch häufig die Beteiligung von städtischen Vertretern*innen von unterschiedlichen Dienststellen der Verwaltung und vom STL erforderlich und wird auch bereits umgesetzt.

In öffentlichen Stadtteilkonferenzen muss die Offenheit und Möglichkeit bestehen, auch vorhandene Problemstellungen und zu beobachtende Schwierigkeiten sachlich anzusprechen. Der erste gemeinsame Arbeitsansatz der beteiligten Stadtteil- und Quartiersakteure*innen muss dann möglichst sein, eigene vorhandene Ressourcen kooperativ einzusetzen oder Ideen, Anregungen und Vorschläge für umsetzbare neue Lösungsansätze zu diskutieren und entwickeln. Hierfür ist je nach Themen- und Problemstellung der informative und konstruktive Austausch mit unterschiedlichen Dienst- und Fachstellen erforderlich. Dabei wird nicht bei allen Fragestellungen und Vorgehensweisen einvernehmlich Konsens erzielt werden. Gerade in diesen Fällen ist dann besonders wichtig, dass weitere Handlungsschritte und konkrete Umsetzungsentscheidungen sachlich und transparent dargestellt werden.

Stadtteil- und Quartierarbeit sollte sich an den Bedürfnissen und Interessen der Menschen vor Ort orientieren, muss aber auch einen realistischen Blick auf die vorhandenen Ressourcen und Möglichkeiten haben. Die Kooperationen und Vernetzung der örtlichen Akteure und die Partizipation der Bewohner*innen eines

Stadtteils beziehungsweise Quartiers sind wesentliche Aspekte der Arbeit. Transparente, fachliche Informationen und eine gute, offene Kommunikation zwischen allen Beteiligten sind wesentliche Gelingensfaktoren für die gemeinsame Netzwerkarbeit.

5. Formate, Organisation und Umsetzung

Der Arbeitsansatz ist eine Querschnittsaufgabe und erfordert interdisziplinäre Betrachtungsweisen und fachlich übergreifende Zusammenarbeit. Bei den organisatorischen Rahmenbedingungen und den Umsetzungsstrategien ist dies ausreichend zu berücksichtigen. Innerhalb der Verwaltung gibt es nicht den einen Fachbereich oder –dienst, der für alle aufkommenden Themen- und Problemstellungen zuständig und handlungsfähig ist. Erforderlich sind die gemeinsame Betrachtung und der offene Austausch mit wahrgenommenen Veränderungen, örtlichen Besonderheiten und konkreten Problemstellungen in den jeweiligen Stadtteilen und Quartieren. Die beteiligten Akteure haben mitunter unterschiedliche Sichtweisen, Herangehensweisen und Interessenslagen.

Um Probleme, Möglichkeiten und Bedarfe in Stadtteilen und Quartieren gut einschätzen zu können, ist der Dialog mit örtlichen Akteuren*innen und den Bürgern*innen sehr wichtig. Gemeinsam können auch besser Entwicklungen und Probleme analysiert und Lösungsansätze gefunden werden. Stadtteil- und Quartiersarbeit haben Auswirkungen auf viele Anliegen von unterschiedlichsten Kooperationspartnern*innen und Bürgern*innen der Stadt Lüdenscheid. Das langfristige Ziel ist, dass es für Stadtteile und Quartiere bedarfsorientiert genügend Möglichkeiten und Formate gibt für einen konstruktiven und offenen Dialog.

5.1. Treffen von Stadtteilkonferenzen/-gruppen und weitere Formate

Die wesentliche Basis der Netzwerkarbeit ist die kontinuierliche und verbindliche Beteiligung von Institutionen, Einrichtungen, Vereinen, Initiativen und Gruppierungen. Diese haben ihr eigenes Tätigkeitsgebiet direkt und unmittelbar in dem Stadtteil beziehungsweise Quartier oder haben eine größere Ausrichtung, aber ihren konkreten Standort von Räumlichkeiten und Angeboten in dem jeweiligen Stadtbereich. Aufgrund von bewährten Kooperationsbeziehungen nehmen in Einzelfällen auch Einrichtungen an Stadtteilkonferenzen teil, obwohl ihr räumlicher Standort nicht in dem dazugehörigen Stadtbereich liegt. Diese unterschiedlichen Vertreter*innen von örtlichen Aktiven müssen für eine aktive Beteiligung einen Nutzen und Mehrwert für eigene Arbeitsaufträge und Tätigkeitsfelder sehen.

Öffentliche Stadtteilkonferenzen finden mindestens einmal bis zweimal im Jahr in jeweils örtlichen Veranstaltungsorten statt. Zwischen den jeweiligen örtlichen Akteuren*innen können weitere Termine, Aktivitäten oder Aktionen abgesprochen werden. Bei Bedarf oder nach Absprache kann es auch zu Treffen ohne öffentliche Bürger*innenbeteiligung von örtlichen Vertretern*innen von Institutionen, Einrichtungen, Vereinen, Gruppen und Initiativen kommen.

Ein besonderes Merkmal der vorhandenen Treffen ist es, dass es in den unterschiedlichen Stadtbereichen sehr verschiedene Organisationsformen, Abläufe und Zuständigkeiten gibt. Dabei handelt es sich um gewachsene und etablierte Strukturen, die möglichst erhalten und weiterentwickelt werden müssen. Dies muss aber in gemeinsamer Absprache der jeweils örtlichen Beteiligten erfolgen und kann sich an den unterschiedlichen Standorten auch unterscheiden. Es muss laufend in

der Gruppe ein ausreichender Konsens über Themenstellungen, Arbeitsaufträge und Vorgehensweisen erzielt werden. Dabei sind die vorhandenen Ressourcen und Potenziale realistisch zu berücksichtigen.

Konkrete Stadtteilkonferenzen sind öffentliche Treffen, wo interessierte Bürger*innen aus dem jeweiligen Stadtteil oder Quartier und auch Vertreter*innen der örtlichen Kommunalpolitik teilnehmen können. Die Verwaltung stellt die organisatorische Planung, Durchführung und Dokumentation der Treffen von gemeinsamen Aktivitäten sicher. Oder unterstützt externe Akteure*innen, die diese Aufgaben im Auftrag der jeweiligen Gesamtgruppe übernehmen.

In den Treffen der Stadtteilkonferenzen und –gruppen können Vereinbarungen und Absprachen für gemeinsame Veranstaltungen, Aktionen und Projektarbeiten getroffen werden. Für die Umsetzung ist es aber dann auch erforderlich, dass die Beteiligten frühzeitig miteinander klären welche Aufgaben von wem übernommen wird, wie die praktische Umsetzung erfolgt, mit welchen Mitteln die Finanzierung sichergestellt wird und welche vorhandenen Ressourcen hierzu eingebracht werden können. Im städtischen Haushalt gibt es aktuell keine extra Finanzmittel für Sachkosten dieser Netzwerkarbeit.

Die vorhandenen Strukturen und ihre Verteiler können auch für themenbezogene Informations- und Beteiligungsveranstaltungen von städtischen Dienststellen, von der Verwaltung beauftragten Fachbüros oder externen, nicht kommerziellen Anbietern*innen genutzt werden. Kleinere Vorträge und Anliegen können nach Absprache innerhalb von Stadtteilkonferenzen durchgeführt werden. Der*ie jeweilige Träger*in oder Einrichtung kann aber auch eigene zusätzliche Veranstaltungen durchführen, lädt aber im Vorfeld die örtlichen Akteure*innen zur Teilnahme ein.

Ein weiteres Format, wo in den letzten Jahren positive Arbeitserfahrungen gesammelt wurden sind Stadtteil- und Quartiersspaziergänge. Die Teilnehmer*innen einer entsprechenden Veranstaltung machen sich auf einer vorher abgesprochenen Route ein eigenes örtliches Bild. An bestimmten Haltestellen werden gezielt Informationen weitergeben, oder es wird ein Zwischenstopp in einer auf dem Weg liegenden Institution oder Einrichtung eingelegt.

Das Format bietet gute Möglichkeiten zum gemeinsamen Austausch und des eigenen Kennenlernens der Infrastruktur des Stadtteils oder Quartiers. Wenn bei der Strecke öffentliche Verkehrswege genutzt werden, sind gegebenenfalls im Vorfeld erforderliche Genehmigungen einzuholen.

Einige vorhandene Strukturen haben bereits mehrfach an einem zentralen Ort ein Stadtteil- oder Spielplatzfest durchgeführt. Dies ist ein gutes Format um die Gemeinschaft und Identifikation zu stärken, erfordert aber viel zusätzliche organisatorische Arbeit und bürgerschaftliches Engagement. Besonders mit der Beteiligung von vielen Institutionen, Einrichtungen und Vereinen wird zumeist ein vielfältiges Programm durchgeführt, sowie auch viele Informationen über örtliche Angebote und Leistungen weitergegeben.

Bei der Planung und Durchführung ist sehr wichtig, frühzeitig eine gute Arbeitsteilung gemeinsam abzusprechen und die erforderlichen Genehmigungen für die Veranstaltung einzuholen. Hierzu wird meistens ein kleines zusätzliches Orgateam gebildet. Die finanzielle Abwicklung dieser Veranstaltungen muss im Vorfeld klar abgesprochen und ein*e örtliche*r Akteur*in im Auftrag der Stadtteilgruppe verbindlich diese Aufgabe übernehmen.

Ein Format mit zukünftigem Einführungspotenzial können digitale Bürger*innenbefragungen sein. Hierzu muss aber im Vorfeld klar die federführende Aufgabenwahrnehmung abgesprochen werden, eine thematische Ausrichtung beziehungsweise Schwerpunktsetzung erfolgen und die zu erreichende Zielgruppe und das Befragungsgebiet klar festgelegt werden. Auch muss für die Beteiligten die weitere nachhaltige Bearbeitung der Ergebnisse erkennbar sein und für welche Planungs- oder Konzeptprozesse die Erkenntnisse genutzt werden.

5.2. Federführende Aufgabenwahrnehmung und kontinuierliche Begleitung einzelner Stadtteilkonferenzen/-gruppen

Für jede vorhandene oder zukünftige Struktur gibt es eine*n Mitarbeiter*in der Stadtverwaltung für die verbindliche und federführende Organisation und Durchführung der jeweiligen Treffen oder Aktivitäten. Die Dienststelle der jeweiligen Person befindet sich im konkreten Stadtteil und/oder es gibt einen besonderen thematischen Bezug zur eigentlichen Aufgabenstellung des*der Mitarbeiters*in.

Wichtige Aufgabenstellungen:

- Organisatorische Aufgaben und Zusammenstellung der Tagesordnung
- Moderation und Dokumentation der Treffen
- Erste Ansprechperson für alle Akteure*innen in konkreten Stadtbereichen

Es gibt keinen formellen öffentlichen Sitzungsdienst oder regulierte Vorgaben für Abläufe, Beschlussfassungen und Protokollführung.

Wenn diese organisatorischen Aufgabenstellungen von einem oder mehreren externen Akteuren wahrgenommen werden, übernimmt ein*e Mitarbeiter*in der Stadtverwaltung verbindlich eine kontinuierliche Begleitung dieser Treffen oder Aktivitäten und fungiert als wichtige und feste Kontaktperson zum Rathaus.

5.3. Beteiligung anderer städtischer Fachdienste, öffentlicher Dienststellen und anderer relevanter Institutionen

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Ziele der Stadtteil- und Quartiersarbeit ist auch eine verbindliche Zusammenarbeit und themenbezogener Austausch unterschiedlichster städtischer Verwaltungsbereiche und auch relevanter externer Dienststellen beziehungsweise Institutionen.

Aufgrund konkreter Themenstellungen auf den jeweiligen Tagesordnungen kann die Beteiligung von fachlich zuständigen städtischen Fachdiensten, weiteren öffentlichen Dienststellen oder dem STL notwendig sein. Hierfür muss im Vorfeld oder im Nachgang von Treffen die Bearbeitung von Fragestellungen und Anliegen innerhalb der Stadtverwaltung verbindlich sichergestellt werden. Nach Absprache erfolgt eine Teilnahme einer Person von diesen Fachdiensten oder Dienststellen an den Treffen, oder es werden Informationen in Form von Stellungnahmen oder Beantwortung von Anfragen zur Verfügung gestellt.

Städtische Fachdienste, öffentliche Dienststellen oder der STL können die vorhandenen oder zukünftigen Strukturen auch nutzen, um eigene thematische Planungen oder fachliche Anliegen in konkreten Stadtteilen oder Quartieren vorzustellen und abzustimmen.

Für bestimmte Themen- oder Fragestellungen kann auch die Beteiligung von Dienststellen oder Institutionen außerhalb der städtischen Verwaltung erforderlich sein. Auch hier sind dann ein erforderlicher Austausch und der Rücklauf von Informationen und Beantwortungen sicherzustellen.

5.4. Unterstützungsleistungen durch andere städtische Fachdienste und Dienststellen der Stadt Lüdenscheid

Für die Organisation und Durchführung von stadtbezogenen Veranstaltungen, Aktionen oder Projektarbeiten können konkrete Unterstützungsleistungen durch weitere städtische Fachdienste, Dienststellen oder dem STL erforderlich sein. Ein bereits bekanntes Beispiel hierfür sind zum Beispiel Genehmigungsverfahren für Stadtteilstädte.

Erforderliche konkrete Unterstützungsleistungen werden in den zuständigen Fachdiensten oder Dienststellen angefragt und angefordert. Die konkrete Erbringung und Sicherstellung muss dann durch den jeweiligen Fachdienst oder die Dienststelle erfolgen. Sollten hierbei Schwierigkeiten oder Probleme auftreten, wird hierüber frühzeitig informiert.

6. Partizipation und Kompetenzen

Die Bürger*innen können als „Fachleute“ für ihre jeweiligen Wohnquartiere und das eigene Lebensumfeld genutzt werden. Durch ihre Einbindung können städtische Entscheidungen und Umsetzungen verbessert werden. Dabei verändern sich die jeweiligen Wünsche und Erwartungen natürlich stark durch die eigene individuelle Lebensphase (zum Beispiel Kinder, Jugendliche und junge Menschen, Familien und ältere Menschen). Es gilt Ideen und Anregungen anzunehmen und sinnvoll in unterschiedliche Planungs- und Entscheidungsprozesse einzubinden.

Durch gezielte Informationsveranstaltungen in Stadtteilen und Quartieren kann Transparenz und Akzeptanz geschaffen werden. Partizipation bedeutet aber für die Gesamtverwaltung auch, Vorschläge und Hinweise fachlich zu prüfen und in der Abwägung verschiedener Interessen und Erfordernisse bei Planungen und Umsetzungen angemessen zu berücksichtigen. Bei der Verwaltung liegt die Verantwortung für diese Abläufe relevante Informationen weiterzuleiten und eine hohe Transparenz für Entscheidungen sicherzustellen. Es muss deutlich erkennbar sein, welche nachhaltigen Wirkungen und Einflussmöglichkeiten Beteiligung haben kann. Dabei gilt es natürlich, möglichst repräsentative Gruppen einzubinden und nicht nur Formate zu haben, wo vor allem Probleme und strittige Themen einzelner Bürger*innen im Vordergrund stehen.

Ein offener Bürger*innendialog will auch Interesse für eine Mitarbeit und bürgerschaftliches Engagement aktivieren. Dieser weitere Schritt ist die Schaffung von Motivation, sich für den eigenen Stadtteil oder das Wohnquartier gemeinsam stark zu machen und konkrete Veranstaltungen oder Projekte mit zu unterstützen. Die Nutzung von unterschiedlichen ehrenamtlichen Ressourcen kann nachhaltige Wirkung für das Zusammenleben in den Stadtteilen beziehungsweise Quartieren haben. Es stärkt die Gemeinschaft und Identifikation.

Auch Vertreter*innen aus räumlich bezogenen Einrichtungen, Institutionen, Vereinen und Gruppen haben eine gute Wahrnehmung für Themen, Entwicklungen und Problemstellungen. Deshalb können mit dieser Gruppe gut partizipative informelle Planungsprozesse abgestimmt und durchgeführt werden. Hierbei ist es bei der Ausführungsverantwortung wichtig, dass diese Akteure*innen durch eine aktive Beteiligung möglichst einen Mehrwert und Synergieeffekte für die eigene Arbeit erkennen. Gerade soziale Träger, Betreuungs- und Bildungseinrichtungen haben im Aufgabenprofil auch die Themen Kooperation und Partizipation stehen.

Stadtteilkonferenzen sind keine Entscheidungsgremien, sondern es handelt sich beabsichtigt um ein offenes Beteiligungsformat. Inhaltliche Abstimmungen und Absprachen können sich nur auf die eigene Zusammenarbeit, einer weiteren gemeinsamen Vorgehensweise und für eigene Veranstaltungen oder Aktionen beziehen. Es gibt keinen formellen Sitzungsdienst und Abläufe wie bei Rats- und Ausschusssitzungen. Formelle Vorgaben und Anforderungen bei Anfragen, Stellungnahmen, Protollführung und Beschlussfassung sind nicht zu beachten.

Die Teilnehmer*innen von Stadtteilkonferenzen können Vorschläge, Anliegen und Empfehlungen für ihren Stadtteil oder Quartier aussprechen, die zur Information und Bearbeitung an die zuständigen Dienststellen oder Institutionen weitergegeben werden. Wichtige Informationen aus den Treffen können auch in die jeweiligen kommunalpolitischen Gremien eingebracht werden, lösen dort aber kein formelles Verfahren aus und haben dort keine verbindliche Wirkung. Grundlegende Beschlüsse werden natürlich weiterhin in den Fachausschüssen und gegebenenfalls abschließend im Rat der Stadt Lüdenscheid getroffen.

Kommunalpolitische Vertreter*innen können sich an den Treffen, den Abläufen und der daraus entstehenden gemeinsamen Arbeit beteiligen. Sie sind vor allem als Zuhörer*innen gefragt und beteiligen sich an dem themenbezogenen Austausch. Sachliche Informationen von Vorstellungen, Diskussionen und Beschlussfassungen aus der kommunalpolitischen Gremienarbeit können sie bei Bedarf beitragen oder umgekehrt dort über Themen und Anregungen aus den Treffen berichten. Die Netzwerkarbeit wird aber nicht für eigene parteipolitische Arbeit genutzt oder auf Treffen und Veranstaltung aktive Wahlwerbung betrieben.

7. Städtische Koordinierung und Steuerung

Für eine nachhaltige Absicherung, Weiterentwicklung und Ausbau der Arbeit bedarf es aus fachlicher Sichtweise einer zentralen „Koordinierungsstelle Stadtteil- und Quartiersarbeit“ innerhalb der Stadtverwaltung. Die vorhandenen Strukturen und Aktivitäten im Stadtgebiet müssen weiter gefördert und unterstützt werden. Bei der Koordinierungsstelle liegt aber auch die Weiterentwicklung der Arbeit und der bedarfsgerechte Auf- und Ausbau von Netzwerkaktivitäten an anderen Standorten. Die vorhandene Arbeit kann die Grundlage für einen kontinuierlichen und bedarfsgerechten Ausbau von weiteren Netzwerkstrukturen und Beteiligungsmöglichkeiten für Bürger*innen in anderen Stadtteilen oder Quartieren in Lüdenscheid bieten. Dies kann aber nur mit den jeweils aktuell zu Verfügung stehenden personellen Ressourcen geleistet werden.

7.1. Arbeitsziele und Aufgabenstellungen

Handlungsziele einer städtischen Koordinierung und Steuerung:

- Förderung von bürgerschaftlichem Austausch, Begegnung, Zusammenarbeit und Netzwerkarbeit in Stadtteilen und Quartieren.
- Absicherung und Begleitung vorhandener Strukturen und ihrer Aktivitäten im Stadtgebiet Lüdenscheid.
- Transparente Kommunikation und offener Dialog zwischen den Akteuren*innen der Stadtteil-/Quartiersarbeit und der Stadtverwaltung Lüdenscheid.
- Bedarfsgerechter Aus-/Aufbau von Stadtteil- und Quartiersarbeit im gesamten Stadtgebiet Lüdenscheid.
- Stärkung von stadtteilbezogenen Möglichkeiten der Bürger*innenbeteiligung und Förderung von bürgerschaftlichem Engagement.
- Weiterentwicklung des übergreifenden Rahmenkonzeptes und Erprobung neuer Beteiligungsformate.

Hieraus lassen sich wesentliche Aufgabenstellungen einer Koordinierungsstelle ableiten:

- Federführung bei der Organisation und Durchführung von übergreifenden Konzeptarbeiten und Weiterentwicklungsprozessen für das Handlungsfeld Stadtteil- und Quartiersarbeit.
- Zentrale Begleitung von Netzwerkformaten und deren Aktivitäten im Stadtgebiet Lüdenscheid.
- Sicherstellung von Abstimmungs- und Koordinierungsprozessen innerhalb der Stadtverwaltung und mit externen Akteuren*innen.
- Initiierung und Förderung von kooperativen Projektarbeiten und informellen Bürger*innenbeteiligungsverfahren in Stadtteilen und Quartieren in Lüdenscheid.
- Zentrale Anlaufstelle zum Thema Stadtteil- und Quartiersarbeit in Lüdenscheid.
- Themenbezogene Öffentlichkeitsarbeit und digitale Bürger*innenkommunikation in Abstimmung mit der städtischen Pressestelle.
- Mitarbeit bei der Förderung und Umsetzung eines gesamtstädtischen Partizipationskonzeptes für die Stadt Lüdenscheid.

Wesentliche Koordinierungsaufgaben für das querschnittsorientierte Handlungsfeld der Stadtteil- und Quartiersarbeit werden innerhalb der Verwaltung von der Stabsstelle Demografie und Sozialplanung wahrgenommen, die organisatorisch im Fachdienst Rat- und Bürgermeister (FD 10) beim Fachbereich Bürgermeister (FB 1) angesiedelt ist. Das Handlungsfeld Stadtteil- und Quartiersarbeit ist somit fester Bestandteil des städtischen Demografiekonzeptes und dessen Umsetzungsprozesse.

Im Rahmen dort vorhandener Ressourcen wird in Abstimmung und Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten relevanten städtischen Fachbereichen, Fachdiensten, Dienststellen und mit den federführenden Akteuren*innen die unterschiedlichen Aufgabenstellungen bearbeitet. Alle federführenden Mitarbeiter*innen oder feste städtische Kontaktpersonen werden bei Bedarf bei der Aufgabenwahrnehmung unterstützt. Insbesondere die fachliche Begleitung von örtlichen Aktiven in der aufbauenden Startphase und Übernahme von Moderationsaufgaben bei der Durchführung von ersten Konferenz- und Gruppenterminen sind wichtige Aufgabenstellungen.

In themenbezogenen Fragestellungen und Anliegen zur Stadtteil- und Quartiersarbeit aus der Lüdenscheider Bürgerschaft, von örtlichen Initiativen und aus der kommunalpolitischen Gremienarbeit finden sich erste Ansprechpersonen innerhalb der Gesamtverwaltung. Bei strategischen Fragestellungen und Festlegungen ist eine direkte Abstimmung mit dem Bürgermeister gegebenenfalls unter Einbindung des Verwaltungsvorstands vorgesehen.

7.2. Übergreifende Austausch- und Abstimmungsformate

Zur Steuerung und Koordinierung der Netzwerkarbeit für Stadtteile und Quartiere werden folgende regelmäßige Formate organisiert und durchgeführt:

- Fachbereichsübergreifende Abstimmungsgespräche innerhalb der Stadtverwaltung zum Thema Stadtteil- und Quartiersarbeit in Lüdenscheid (Halbjährlich als Digitales-Meeting, bei Bedarf weitere Treffen oder Einzelabstimmungen).
- Fachlicher Austausch der federführenden städtischen Akteure*innen der vorhandenen Strukturen.
(nach Bedarf, mindestens alle zwei Jahre im Wechsel mit der „Stadt“ Stadtteilkonferenz)
- Durchführung einer „Stadt“ Stadtteilkonferenz mit Beteiligung von städtischen Vertretern*innen, federführende Mitarbeiter*innen aus vorhandenen Strukturen und Vertretern*innen aus der Kommunalpolitik
(nach Bedarf, mindestens alle zwei Jahre im Wechsel mit dem fachlichen Austausch der federführenden Akteure*innen).

8. Vorhandene Konferenzen und Gruppen

Der Fokus der vorhandenen Strukturen liegt auf gewachsene und gut abgrenzbare Stadtteile oder auf Stadtbereiche, die aus der Wahrnehmung von Bürger*innen und örtlichen Akteuren*innen als gemeinsames Quartier wahrgenommen werden.

Stadtteile oder Quartiere mit laufenden Konferenzen und Aktivitäten:

Honsel, Eichholz, Worth

Letzte Stadtteilkonferenz am 21.03.2023 durchgeführt.

Ein bis zwei Termine im Jahr, bei Bedarf ein Stadtteilspaziergang.

Im Stadtteil gibt es den Pflegedienst Mani, der Träger der Quartiersarbeit für ältere Menschen ist.

Federführung liegt bei Anja Weber von der Stabsstelle Demografie und Sozialplanung.

Nächste Stadtteilkonferenz für Herbst 2023 geplant.

Kluse, Tinsberg

Letzte Stadtteilkonferenz am 20.03.2023 durchgeführt.

Im Rahmen des Projektes Quartiersscheck erfolgte eine Bürger*inneninformationsveranstaltung am 06.06.2023. Ein Quartierstreffen hat im Perthes Werk am 15.06.2023 stattgefunden.

Zwei Termine im Jahr, zusätzlich bei Bedarf und Interesse ein Stadtteilspaziergang.

Im Stadtteil gibt es den Laba e.V., der Träger der Quartiersarbeit für ältere Menschen ist.

Federführung liegt bei Stefan Zorn vom Fachdienst Jugendamt – Kinder- und Jugendförderung.
Quartiersspaziergang im Rahmen energetischer Quartiersscheck am 17.08.2023 geplant.
Nächste Stadtteilkonferenz für Herbst 2023 angekündigt.

Brügge

Letzte Stadtteilkonferenz am 18.04.2023 durchgeführt.

Zwei Termine im Jahr.

Im Stadtteil gibt es das Vereinsheim der Ortsgruppe Brügge vom DRK Stadtverband Lüdenscheid e.V., die Träger der Quartiersarbeit für ältere Menschen sind.

Federführung liegt bei Mattias Reuver vom Fachbereich Jugend, Bildung und Sport mit Unterstützung von den Fachdiensten Jugendamt – Jugendförderung/Allgemeiner Sozialer Dienst und der Stabsstelle Demografie und Sozialplanung.

Stadtteilfest Brügge wird am 26.08.2023 auf dem Schulhof der Grundschule Parkstraße stattfinden. Umsetzung neues Quartiersprojekt Brügge für September 2023 vorgesehen. Örtlicher Projektträger ist DRK Stadtverband Lüdenscheid e.V.. Der Start vom Bildungsprojekt in und für die Grundschule Parkstraße ist am 14.09.2023 geplant.
Nächste Stadtteilkonferenz wird am 17.10.2023 durchgeführt.

Wehberg

Letzte Stadtteilkonferenz am 23.03.2023 durchgeführt. Stadtteilfest Wehberg hat am 03.06.2023 auf dem Schulhof der Grundschule Wehberg stattgefunden.

Zwei Termine im Jahr (im Jahr 2022 sogar drei Termine).

Der Stadtteil ist stark von den verkehrlichen Auswirkungen der Sperrung der Autobahnbrücke Rahmedetal betroffen.

Federführung Jochen Baudis (IG Wehberg) und Michael Heide Gentz (CVJM Audreys).
Städtische Kontaktperson ist aktuell Patricia Stahlschmidt vom Fachdienst Sonstige Soziale Dienste und Verwaltung.

Nächste Stadtteilkonferenz ist für den 09.11.2023 geplant.

Kalve, Wefelshohl, Heberg, Leifringhausen

Stadtteilkonferenz als Neujahrsempfang bis zum Jahr 2019 durchgeführt.
Neustart 2023 mit einer Neuauflage einer Stadtteilkonferenz als Neujahrsempfang am 14.01.2023.

Zusätzlich bei Bedarf Treffen vom Runden Tisch Heberg mehrfach im Jahr.
(Vertreter*innen: Familienzentrum Heberg, Fachdienste Jugendamt, Turnverein Leifringhausen, evangelische Kirchengemeinde Brüninghausen, Familienzentrum Hellersen, katholische Kita Arche, bei Bedarf weitere örtliche Akteure).

Federführung Leitungsteam vom Familienzentrum der städtischen Kita Heberg.
Stadtteilfest am 11.08.2023 an der ehemaligen Grundschule Kalve vorgesehen.
Fortsetzung der Aktivitäten in 2024 geplant.

Vogelberg, Worthagen

Letzte Stadtteilkonferenz im Oktober 2021.

Der Stadtteil ist stark von den verkehrlichen Auswirkungen der Sperrung der Autobahnbrücke Rahmedetal betroffen.

Termine nach Bedarf.

Federführung liegt bei Marco Malcherek-Schwiderowski vom Fachdienst Jugendamt – Besondere Dienste.

Nächste Stadtteilkonferenz am 23.08.2023 geplant.

Dickenberg, Rathmecke, Eggenscheid

Treffen der Stadtteilgruppe Dickenberg am 20.09.2022 und 12.01.2023.

Der Stadtteil ist stark von den verkehrlichen Auswirkungen der Sperrung der Autobahnbrücke Rahmedetal betroffen. Große Bürger*inneninformationsveranstaltung aufgrund der Sprengung der Autobahnbrücke am 13.03.2023 durchgeführt.

Zwei Termine im Jahr.

Federführung Winfried Lütke-Dartmann von der Stabsstelle Demografie und Sozialplanung.

Termin für öffentliche Stadtteilkonferenz am 14.09.2023 geplant.

Altstadt und Oberstadt

Erste Alt- und Oberstadtkonferenz im Jahr 2023 am 01.06. im Ratssaal durchgeführt.

Zunächst sind pro Jahr eine Stadtteilkonferenz und ein Quartiersspaziergang geplant. Federführung liegt bei Nico Kirchner vom Fachdienst Bauleitplanung und Städtebau.

Erster Quartiersspaziergang für den 28.09.2023 angekündigt.

Um eine terminliche Gesamtübersicht zu bekommen wird seit dem Jahr 2023 laufend eine Jahresübersicht mit Treffen und Aktivitäten erstellt. In der Anlage befindet sich die aktuelle Fassung für das laufende Jahr.

9. Weitere Arbeitsstrukturen und Entwicklungen

9.1. Familienzentren

Eine wichtige vernetzende Funktion in Stadtteilen und Quartieren haben insbesondere für Familien Kindertageseinrichtungen, die zusätzlich als Familienzentrum zertifiziert und gefördert werden.

Aktuell gibt es in Lüdenscheid 18 **Familienzentren** (davon 2 im Verbund):

- Das „effzett“ Familienzentrum in der städtischen Kindertagesstätte Hebborg, Leifringhauser Straße (Bezirk 8).
- Die Kindertagesstätte „Rappelkiste“ im SOS-Kinderdorf Sauerland, Claudiusstraße (Bezirk 16).
- Die katholische Kindertageseinrichtung St. Joseph, Am Ramsberg (Bezirk 2).
- Die evangelische Kindertagesstätte Theodor Fliedner, Nordstraße (Bezirk 1).
- Die evangelische Kindertagesstätte „Johannes Falk“, Im Olpendahl (Bezirk 14).
- Die Kindertagesstätte „Hellersen“ des Klinikums Lüdenscheid, Paulmannshöher Straße (Bezirk 10).
- Die städtische Kindertagesstätte Gevelndorf, Gevelndorfer Straße (Bezirk 15).
- Der Kindergarten „Kindergarten e.V.“, Wilhelm-Kattwinkel-Straße (Bezirk 6).
- Die evangelische Kindertagesstätte „Schatzkiste am Annaberg“ Annabergstraße (Bezirk 5).
- Das Familienzentrum „Bunte Kluse“ in der AWO-Kindertagesstätte „Kluser Schule“ im Verbund mit der AWO Kindertagesstätte „Christine-Schnur-Weg“ (Bezirk 4).
- SOS-Familienzentrum „Kindervilla in der Kindertagesstätte Kindervilla des SOS Kinderdorfes Sauerland, Freiherr-vom-Stein-Straße (Bezirk 2).
- DRK Kita Lüdenscheid - Familienzentrum Tinsberg, Obertinsberger Straße (Bezirk 4).
- Die evangelische Wichern-Kindertagesstätte, Unterm Freihof 26, 58509 Lüdenscheid im Verbund mit der evangelischen Kindertagesstätte

- (Bewegungskindergarten) Lisztstraße, Lisztstraße 45, 58509 Lüdenscheid (Bezirk 13).
- DKSB Kindertagesstätte Regenbogen, Jahnplatz 2, 58509 Lüdenscheid (Bezirk 12).
- AWO Kindertagesstätte Kinderplanet, Bahnhofsallee 26, 58507 Lüdenscheid (Bezirk 3).
- Das städtische Familienzentrum „Kinderinsel“, Freiherr-vom-Stein-Str. 50, 58511 Lüdenscheid (Bezirk 2).
- Das städtische Familienzentrum „Pestalozzi“, Mittelstr. 20, 58511 Lüdenscheid (Bezirk 1).
- Kindertagesstätte Abenteuerland der Johanniter Unfallhilfe e.V., Brüderstraße 41-43, 58507 Lüdenscheid (Bezirk 4).

Familienzentren werden nach § 43 Gesetz zur qualitativen Weiterentwicklung der frühen Bildung (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) Abs.1 oder 2 ab dem Kindergartenjahr 2020/21 mit einem Zuschuss von 20.000 Euro pro Kindergartenjahr mit Landesmitteln gefördert. Sobald die Kindertageseinrichtungen an dem Zertifizierungsverfahren für das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ teilnehmen, erhalten sie einen Zuschuss von 20.000 Euro pro Kindergartenjahr gemäß § 43 Abs. 2 des KiBiz. Nach Abschluss des Zertifizierungsverfahrens erhalten die Familienzentren das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ von der Zertifizierungsstelle PädQUIS gGmbH. Die Förderung erfolgt dann nach § 43 Abs.1 des KiBiz. Die Förderung als Familienzentrum wird ab dem Kindergartenjahr 2021/22 dynamisiert. Das verliehene Gütesiegel ist vier Jahre gültig. Im Anschluss erfolgt eine Rezertifizierung. Zuschusszahlungen aus städtischen Haushaltsmitteln sind nicht vorgesehen.

9.2. Quartiersförderung für ältere Menschen

Das Pilotprojekt „Quartiersarbeit für ältere Menschen“ wird in Lüdenscheid seit dem Jahr 2020 mit verschiedenen örtlichen freien Trägern*innen umgesetzt und erprobt. Grundsätzliche Ziele sind die Umsetzung von Maßnahmen zur präventiven sozialräumlichen Stärkung der Quartiere, die Förderung von Teilhabeprozessen und die Verhinderung von Vereinsamung älterer Menschen. Die jeweiligen Projektträger*innen sollen in ihrem Quartier dabei eng mit weiteren örtlichen Aktiven zusammenarbeiten. Die Arbeit wird auf der Grundlage von bestehenden Kooperationsvereinbarungen derzeit mit 5.000,00 Euro jährlich je Träger*in bezuschusst und ist aktuell noch bis zum Ende des Jahres 2024 befristet.

Träger*in	Stadtteile/Quartiere	Start
DRK Stadtverband Lüdenscheid e. V.	Brügge	04/2020
Die Arche Lüdenscheid gGmbH	Gevelndorf, Oberrahmede, Rathmecke/Dickenberg	04/2020
Mani häusliche Pflege GbR	Honsel, Eichholz	07/2021
LaBa Lüdenscheid e. V.	Tinsberg, Kluse	07/2021

Die Stabsstelle Demografie und Sozialplanung organisiert und moderiert ein übergreifendes Trägernetzwerk und leistet eine Fachberatung bei der praktischen Projektumsetzung. Zusätzlich besteht die Aufgabe, bis spätestens Ende des Jahres 2024 für eine konzeptionelle Weiterentwicklung und der Erarbeitung einer weiteren Vorgehensweise nach Ende der Laufzeit der Kooperationsvereinbarungen.

9.3. Allgemeiner Hinweis zu Projektarbeiten und Modellvorhaben

Von städtischen Dienststellen aber auch freien Trägern*innen bzw. Einrichtungen kann es zusätzliche themenbezogene, zumeist temporäre Projektarbeiten oder Umsetzungen von besonderen Modellvorhaben geben, die eine bestimmte quartiersbezogene Ausrichtung haben oder vorhandene stadtteilbezogene Netzwerkstrukturen mit nutzen.

Mit der Arche Lüdenscheid gibt es zum Beispiel einen freien Träger, der seine konzeptionelle Quartiersarbeit zukünftig weiter etablieren und ausbauen will. Hierzu ist er laufend auf der Suche nach finanziellen Fördermöglichkeiten zur Absicherung und Ausbau seiner Ansätze und Angebote.

10. Weiterentwicklungspotenziale

Hier geht es um die Kurzdarstellung möglicher Handlungsperspektiven für eine zukünftige Weiterentwicklung und den Neuaufbau von Aktivitäten. Wichtige Grundlagen hierfür sind in welchen Stadtteilen oder Quartieren bereits gut funktionierende Netzwerke bestehen oder besondere zukünftige Abstimmungsbedarfe durch städtische Planungen oder übergreifende Themenstellungen gesehen werden. Hieraus ergeben sich erste Vorschläge für zukünftige weitere Umsetzungsstrukturen.

Stadtteile und Quartiere, wo für den Neuaufbau von Stadtteilkonferenzen eine gute vorhandene Netzwerkstruktur oder besondere Themenstellungen vorhanden sind:

Bahnhof/Denkfabrik/Knapp/Grünewald
Das Quartier war Standort von vielen Projekten der Regionale 2013. Mit Phänomenta, Technikzentrum, Fachhochschule und den Instituten ist es ein wichtiges Bildungsquartier. Das Stadtquartier verfügt über eine öffentliche Infrastruktur mit einigen Institutionen, Einrichtungen und Vereinen.
Bierbaum/Höh/Hellersen/Piepersloh
Zuletzt hat der Fachdienst Bauleitplanung und Städtebau mit einem beauftragten Planungsbüro eine Veranstaltung zur Bürger*innenbeteiligung für die Räther Wiese und den alten Sportplatz Höh durchgeführt. Aus diesem Verfahren lässt sich aber nicht automatisch eine weitere Umsetzungsplanung für eine kontinuierliche Stadtteilarbeit ableiten.
Brüninghausen/Augustenthal
Es gibt dort noch eine dörfliche Infrastruktur mit einigen Institutionen, Einrichtungen und Vereinen.
Buckesfeld/Lösenbach/Othlinghausen
Der Stadtteil verfügt über eine größere öffentliche Infrastruktur mit einigen Institutionen, Einrichtungen und Vereinen. Deshalb hat es in der Vergangenheit auch immer wieder Überlegungen gegeben für den Aufbau von Netzwerkstrukturen.
Gevelindorf/Freisenberg
Der Stadtteil ist stark von den verkehrlichen Auswirkungen der Sperrung der Autobahnbrücke Rahmedetal betroffen. Der Stadtteil verfügt über eine öffentliche Infrastruktur mit einigen Institutionen, Einrichtungen und Vereinen. In diesem Stadtteil hat die Arche Lüdenscheid ihren Standort.

<p>Hasley/Ramsberg/Baukloh Mit der Ida Gerhardi Schule wurde ein neuer Grundschulstandort aufgebaut und es gibt dort auch ein städtisches Familienzentrum. Es handelt sich um einen Wohnbereich, der eine direkte Anbindung an die Innenstadt hat.</p>
<p>Staberg Das Stadtquartier verfügt über eine öffentliche Infrastruktur mit einigen Institutionen, Einrichtungen und Vereinen. Es handelt sich um einen Wohnbereich, der eine direkte Anbindung an die Innenstadt hat.</p>
<p>Stadtpark/Jahnplatz Die beiden Quartiere liegen in unmittelbarer Nähe zueinander. Im Stadtpark gibt es bereits die Agendagruppe. (Aktueller Sprecher ist Hermann Scharwächter.) Das letzte Stadtparkfest wurde am 28.08.22 mit verschiedenen Kooperationspartnern*innen erfolgreich durchgeführt. Es besteht die Absicht im Jahr 2024 ein Fest durchzuführen.</p>

Weitere Stadtbereiche oder vorhandene Quartiere, wo zunächst kein Aufbau von kontinuierlichen Stadtteilkonferenzen das Ziel sein sollte; bei Bedarf könnten aber einzelne themenbezogene Bürger*innenversammlungen durchgeführt werden:

Wettringhof	Oeneking	Stüttinghausen
--------------------	-----------------	-----------------------

11. Fortschreibung Rahmenkonzept

Erste stadtteilorientierte Arbeitsansatz wurde vor vielen Jahren vom städtischen Jugendamt an mehreren Stellen in Lüdenscheid initiiert und etabliert. Deshalb lag bisher im Jugendamt mit seinen verschiedenen Fachdiensten als zentrale Stelle die Verantwortung für die Stadtteilarbeit und Federführung von Stadtteilkonferenzen. Die bisherigen Planungen hatten nicht die Zielsetzung einer flächendeckenden Stadtteilarbeit für Lüdenscheid.

Der durchgeführte konzeptionelle und beteiligungsorientierte Prozess für ein neues „Städtisches Rahmenkonzept zur Förderung von Stadtteil- und Quartiersarbeit im Stadtgebiet Lüdenscheid“ hat wie ausführlich dargestellt gezeigt, dass sehr unterschiedliche Themenstellungen in der Netzwerkarbeit angesprochen und bearbeitet werden. Wie viele Themen der Demografiearbeit handelt es sich hier auch um querschnittsorientiertes Handlungsfeld. Deshalb werden nun die übergreifenden Aufgaben der städtischen Koordinierung und Steuerung in der Stabsstelle Demografie und Sozialplanung geleistet. Der Fachbereich Jugend, Bildung und Sport mit seinen Fachdiensten ist aber weiter aufgrund seiner Arbeitserfahrungen in der erfolgreichen Netzwerkarbeit und seiner vielen örtlichen Bildungs- und Sozialeinrichtungen ein wesentlicher Durchführungspartner und Unterstützer.

Das nun vorliegende Rahmenkonzept muss weiter in einem dialogischen Weiterentwicklungsprozess laufend fortgeschrieben werden. Hierzu gehört die Einarbeitung von neuen konzeptionellen Ansätzen, die Darstellung der Entwicklungen der vorhandenen Strukturen und der weitere Umgang mit den Potenzialen für einen Auf- und Ausbau der Arbeit. Dies alles muss im Zusammenhang gestellt werden mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen, den tatsächlichen Bedarf und den Interessenslagen von örtlichen Akteuren*innen.

Über das fortgeschriebene Rahmenkonzept wird alle zwei Jahre im Ausschuss für Soziales, Senioren und Demografie berichtet und alle vier Jahre als schriftliche Vorlage zur weiteren Empfehlung dem Fachausschuss und zur Beschlussfassung dem Rat der Stadt Lüdenscheid vorgelegt.

Anlage 1: Bezirkskarte

Lüdenscheid - Bezirkskarte



Quelle:
 www.geoportal.nrw, IMA GDI.NRW (Stand:7.4.2021)
 Stadt Lüdenscheid FD 61 Stadtplanung und Geoinformation
 Bearbeitung:
 Stadt Lüdenscheid, Stabsstelle Demografie/Sozialplanung

Bezirknummer	Bezirk
1	Innenstadt/ Staberg/ Knapp
10	Bierbaum/Höh/ Hellersen
11	Brügge
12	Oeneking/ Stüttinghausen
13	Buckesfeld/ Othlinghausen
14	Wehberg
15	Gevelindorf/ Freisenberg
16	Dickenberg/ Eggenscheid
2	Ramsberg / Hasley / Baukloh
3	Grünwald
4	Tinsberg/ Kluse
5	Honsel/ Eichholz
6	Vogelberg
7	Wettringhof
8	Kalve/ Wefelshoh
9	Brünninghausen/ Augustenthal



Anlage 2: Terminübersicht

Terminübersicht		
Stadtteil- und Quartiersarbeit		
Jahr 2023		(Stand Anfang August)
Konferenz/Gruppe/Treffen	Tag	Format
Stadtteilgruppe Ratmecke, Dickenberg, Eggenscheid	12.01.2023	Gruppe
Neujahrsempfang Kalve, Wefelhohl, Leifringhausen	14.01.2023	Konferenz
"Stadt"Stadtteilkonferenz	02.02.2023	Austausch
Interne Abstimmung Verwaltung	23.02.2023	Abstimmung
Bürger*inneninfo Rathmecke, Dickenberg, Eggenscheid	12.03.2023	Information
Stadtteilkonferenz Kluse	20.03.2023	Konferenz
Stadtteilkonferenz Honsel	21.03.2023	Konferenz
Stadtteilkonferenz Wehberg	23.03.2023	Konferenz
Stadtteilkonferenz Brügge	18.04.2023	Konferenz
Alt- und Oberstadtkonferenz	01.06.2023	Konferenz
Stadtteifest Wehberg	03.06.2023	Veranstaltung
Bürger*inneninfo energetischer Quartiersscheck Kluse, Tinsberg	06.06.2023	Information
Quartierstreffen Kluse	15.06.2023	Ortstermin
Sommerferien	22.06.23 - 06.08.2023	
Stadtteifest Kalve	11.08.2023	Veranstaltung
Interne Abstimmung Verwaltung	17.08.2023	Abstimmung
Quartiersspaziergang energetischer Quartiersscheck	17.08.2023	Ortsbegehung
Gemeinsame Sitzung ASD und JHA	22.08.2023	Ausschuss
Stadtteilkonferenz Vogelberg	23.08.2023	Konferenz
Stadtteifest Brügge	26.08.2023	Veranstaltung
Vorstellung Quartiersprojekt Brügge	14.09.2023	Information
Stadtteilkonferenz Rathmecke, Dickenberg, Eggenscheid	14.09.2023	Konferenz
Quartiersspaziergang Alt- und Oberstadt	28.09.2023	Ortsbegehung
Stadtteilkonferenz Honsel	wird noch festgelegt	Konferenz
Stadtteilkonferenz Kluse	wird noch festgelegt	Konferenz
Stadtteilkonferenz Brügge	17.10.2023	Konferenz
Stadtteilkonferenz Wehberg	09.11.2023	Konferenz
Austausch städt. Federführung	Ende Nov.	Austausch